

Aktueller Stand und Perspektiven für die Fleischproduktion vom österreichischen Grünland

R. GRABNER

Das Grünland hat in Österreich einen Flächenanteil von ca. 22% (ca. 1,61 Millionen Hektar). Das Grünland prägt den Alpenraum und sichert damit die Kulisse für viele Tourismusaktivitäten. Mit 47% bilden die mehrmähdigen Wiesen den Hauptanteil, gefolgt von Almen und Bergmäher (3%) und Kulturweiden (6%). Die Rinderhaltung ist für die Nutzung des Grünlandes von überragender Bedeutung, wobei die Milchwirtschaft vorrangig zu nennen ist und in weiterer Folge die Mutterkuhhaltung.

Grünland und Fleischerzeugung

Derzeit steht die Fleischerzeugung vom Grünland in Österreich nicht im Vordergrund, weil hauptsächlich die Milchviehhaltung und die Kalbinnenaufzucht das Grünland nutzen. Veränderungen gibt es dort, wo der Anteil der Milchkühe stark sinkt und die Mutterkuhhaltung sich massiv ausdehnt (wie z.B. in Kärnten, wo der Mutterkuhbestand etwa 54% des Kuhbestandes ausmacht).

Fleisch vom Grünland

Die Almen und Bergmäher werden in Österreich in erster Linie dafür verwen-

det, Jungtiere - meist Zuchtkalbinnen - zu weiden, um damit die Gesundheit und Vitalität zu verbessern. Die Almen und Bergmäher entlasten die oft kleinen Flächen am Heimbetrieb, die für die Futtergewinnung genutzt werden können. Die gezielte Fleischproduktion steht dabei nicht im Vordergrund, mit einigen Ausnahmen wo es Qualitätsprogramme gibt (z.B. Almo-Programm im steirischen Almenland).

Der überwiegende Anteil der Fleischerzeugung kommt in Österreich von intensiv genutzten Ackerflächen und wird über die Stiermast veredelt (der Anteil von Stierfleisch am Rindfleischanteil beträgt etwa 54%). Grünland ist nur bedingt für die Fleischerzeugung geeignet und wird hauptsächlich für Kühe, Kalbinnen, Ochsen sowie für Schafe und Ziegen genutzt.

Für Frischfleisch werden überwiegend Stiere verwendet, der Anteil von Kalbinnen und Ochsen ist wesentlich geringer. Von zunehmender Bedeutung ist die Mutterkuhhaltung und die Erzeugung von Jungrinderfleisch. Diese Produktionssparte hat große Chancen, weil die Jungrindererzeugung auf Grünlandstandorten sehr gut läuft.

Alternative Rindfleischerzeugung wird zunehmen

Dr. MIKINOVIC von der AMA geht davon aus, dass die so genannte „alternative“ Rindfleischerzeugung wie die Mutterkuhhaltung, die Alm- und Weiderrinderhaltung in den Dauergrünlandgebieten an Bedeutung gewinnen wird. Diese Wirtschaftsformen werden als chancenreich gesehen. Vor allem deshalb, weil die Produktionsvoraussetzungen und das Know-how stimmen. Positive Signale kommen auch vom Konsumenten, der Produkte bevorzugt, die qualitativ hochwertig sind und die ethischen Aspekte (tiergerechte Haltung, Fütterung ...) entsprechen.

Die Erzeugungsmengen aus der Stiermast in Maisanbaugebieten schätzt Dr. MIKINOVIC als konstant ein, wobei andere Experten eine Verteuerung von Mais und Getreide erwarten, weil immer mehr für die Energiegewinnung eingesetzt wird.

Europa setzt auf Weidemast und Intensivmast

In den typischen Grünlandgebieten Europas (wie Irland, Großbritannien und Frankreich) steht die Weidehaltung und damit auch die Weidemast (oder kombi-



Tiere - ein Erlebnis für Kinder



Die Betreuung der Tiere ist wichtig

Autor: Dipl.-Ing. Rudolf GRABNER, Tierzuchtabt. der Landeskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, A-8011 GRAZ, grabner@weiz.lk-stmk.at



Die Mutterkuhhaltung muss ausgebaut werden

nierte Verfahren) im Vordergrund. Gemästet werden in erster Linie Ochsen und Kalbinnen.

Andere Länder (wie Deutschland, Italien, Spanien) setzen auf die Intensivmast in Ackerbaugebieten mit der Futtergrundlage Mais. Für die Intensivmast eignen sich Stiere besser.

Interessant ist, dass im Bereich der Kälber- und Einstellerbeschaffung ein intensiver Handel von Frankreich mit Italien oder Spanien traditionell ist. Die EU-Agrarpolitik lässt durch die Möglichkeit der länderspezifischen Ausrichtung der tierbezogenen, gekoppelten Rinderprämien Gestaltungsräume offen, was zu Schwerpunktsetzungen führt.

Weltweit dominieren Weidemastverfahren

In den riesigen Weidegebieten Argentiniens, Brasiliens und Australiens dominieren die extensiven Weidemastverfahren. Mit geringen Betriebskosten werden Kalbinnen und Ochsen bis zu einem Schlachtagter von 26-36 Monaten auf den Weiden gehalten und praktisch ohne Zufütterung von Getreide oder Mais gemästet. Rindfleisch aus diesen Ländern ist trotz der langen Transportwege sehr günstig am Markt. Weltweit dominiert Rindfleisch aus diesen Ländern den Markt.

Eine Kombination von extensiver Aufzucht in den Weidegebieten des Westens und intensiver Endmast finden wir in Kanada und den USA. Der massive Ausbau der Ethanolherstellung (Basis Mais) verteuert die intensive Rindermast in den USA. Der Einsatz von Hormonen in der Endmast wird von der EU abgelehnt und somit kommt praktisch kein Rindfleisch



Die Mutterkuhhaltung sichert Almen und offene Weiden

aus den USA oder aus Kanada nach Europa.

Szenarien der Rindfleischerzeugung

Für das Aufstellen von Szenarien werden die Aspekte Rindfleischkonsum, Entwicklung der Rinderbestände, agrarpolitische Rahmenbedingungen abgeschätzt. Die Szenarien entsprechen der persönlichen Einschätzung, die aus der beruflichen Arbeit und vielen weltweiten Kontakten gewonnen wurde.

Positive Signale vom Konsumenten

Die BSE-Krise ist überwunden und wenn keine weiteren so schwerwiegenden Krisen auftreten, ist mit einem leicht wachsenden Rindfleischkonsum zu rechnen. Beim Konsumenten zählen: Qualität, Sicherheit und Transparenz. Diese Punkte werden mit den Qualitätsprogrammen, aufbauend auf dem AMA-Gütesiegel und von Markenprogrammen sehr gut umgesetzt.

Sinkende Rinderbestände

Die Tendenz der letzten Jahre zeigt, dass sich die Rinderbestände in Österreich verringern. Die Zahl der Kühe (Milch- und Mutterkühe) ist von 874.004 im Jahr 2000 auf 798.735 im Jahr 2006 gefallen (minus 75.269 Kühe). Insgesamt ist der Rinderbestand in diesem Zeitraum um 152.769 Tiere auf 2.002.919 gefallen.

Stabile Schlachtzahlen

Im Gegensatz zu den sinkenden Rinderbeständen sind die Schlachtzahlen nicht so stark gefallen. Zufuhren von Schlachtrindern aus Nachbarländern werden auch

weiterhin das Niveau der Schlachtungen halten.

Intensivmast wird teurer

Im europäischen Trend gewinnt die Diskussion um erneuerbare Energienutzung immer mehr an Bedeutung. Mais wird zunehmend für Biogas und/oder Ethanol verbraucht. Die Futterbasis für die Intensivmast wird teurer. Zusätzlich bewirkt das Absinken der Rinderbestände eine Verknappung und Verteuerung der Kälber und Einsteller.

Agrarpolitische Rahmenbedingungen

Die Entkoppelung der Prämien bewirkt ein Absinken der Rinderbestände. Notwendige Weideprämien werden nicht flächendeckend ausbezahlt, was einen wichtigen Anreiz zur Weidehaltung geben könnte. Als Richtung weisend können zwei Aspekte betrachtet werden. Zum einen ist dies der Ausgang der WTO-Verhandlungen, der darüber entscheidet ob Rindfleisch aus Südamerika und Australien durch die Beseitigung von Zöllen günstiger angeboten werden kann. Andererseits hätte eine Entkoppelung der Mutterkuhprämien den Effekt, dass viele Betriebe die Mutterkühe nicht mehr halten würden.

Perspektiven für Fleisch vom Grünland

Österreich hat ausgezeichnete Voraussetzungen, um die Erzeugung von Fleisch vom Grünland auszubauen und zu stärken. Die Grünlandflächen sind gut geeignet für die Rinderhaltung und auch für die Schaf- und Ziegenhaltung. Unterschiedliche Standorte müssen unter-

schiedlich genutzt werden. Wir haben auch das nötige Know-how und die nötigen Vermarktungsschienen.

Grünlandbetriebe liefern Kälber und Einsteller

Die sinkenden Kuhbestände führen zu einer Preisverbesserung für Kälber und Einsteller. Sowohl Milch- als auch Mutterkuhbetriebe können dies nutzen. Durch die guten Preise ist die Einstellererzeugung interessant geworden. Potentiale bestehen darin, dass die Zahl der Kälber und Einsteller, die pro Kuh und Jahr vermarktet werden, erhöht wird. Dies kann durch verbessertes Management und vor allem die Verkürzung der Zwischenkalbezeit erreicht werden.

Die Zahl der Mutterkühe muss erhöht werden

Die Strukturveränderungen in der Milchviehhaltung führen zu einem Sinken der Milchkuhe. Es sollte alles getan werden, dass die Zahl der Mutterkühe zunimmt. Es besteht noch immer eine große Reserve bei den Mutterkuhquoten (derzeit haben wir ca. 271.000 Mutterkühe - die Gesamtquote für Österreich beträgt 375.000). Für die Nutzung der Grünlandflächen in der Zukunft brauchen wir mehr Mutterkühe und wir brauchen auch andere Alternativen wie z.B. Schafe.

Mehr Fleisch vom Grünland

Der Ausbau von Fleisch vom Grünland muss aktiv bearbeitet werden. Es müssen Programme auf- und ausgebaut werden, die den Wert des Grünlandes und der Produkte daraus darstellen. Grünland ist positiv besetzt und die Argumente, die

dafür sprechen sind eindeutig: Qualität (Jungrind, Ochse, Kalbin), Gesundheit (Fettsäuren) und Fragen der Haltung und Fütterung. Einen größeren Raum sollte auch die Biolandwirtschaft einnehmen, die mit Qualitätsprodukten vom Grünland große Chancen hat.

Neben Rindfleisch sollte auch die Erzeugung von Lammfleisch forciert werden. Die Versorgungslücken müssen derzeit mit Importlämmern gedeckt werden. Einen kleinen, aber wichtigen Bereich könnte auch die Erzeugung von Wild aus der landwirtschaftlichen Wildtierhaltung abdecken. Für die Offenhaltung der Landschaft und Nutzung von kleineren Flächen wäre das durchaus eine Alternative.

Nationale Anstrengung ist notwendig

Die Erhaltung der Grünlandflächen ist an die Nutzung gebunden. Die Nutzung muss so interessant sein (ideell aber auch finanziell), dass die Landwirte mit Begeisterung dabei sind. Dies kann nur erfolgen, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten, den Wert des Grünlandes erkennen und versuchen, das Beste daraus zu machen.

Grünlanderhaltung: ein regionales Anliegen

Die Offenhaltung der Landschaft und die Bewirtschaftung der Grünlandflächen bilden die Basis für den Tourismus. Im Rahmen von Leader-Projekten ist bereits vieles gelungen, um eine enge Verschränkung herzustellen. Ganze Täler und Regionen haben ihren Charakter, ihre Schönheit und ihre wirtschaftliche

Kraft davon, dass die Grünlandflächen bewirtschaftet werden.

Vermarktung muss Programme entwickeln und ausbauen

Im Zuge einer Qualitätsstrategie müssen die Produkte aus dem Grünland verstärkt beworben werden, um den Absatz zu sichern und zu erhöhen. Erfolgreiche Beispiele dafür sind: Ja!Natürlich, Styria Beef, Almo, Almochsen, Premium Rind, Rindfleisch a la carte u.a.

In Richtung der Bauern müssen die Anstrengungen verstärkt werden, mehr zur Mitarbeit in Qualitätsprogrammen zu bewegen. Eine enge Verbindung zwischen Vermarktungseinrichtungen (Erzeugergemeinschaften) mit der Beratung ist dafür die Voraussetzung. Eine gesamtheitliche Betriebsbetreuung ist notwendig.

Unterstützung der Politik

Die Grünlandbauern brauchen die Unterstützung der Politik, um zusätzliche Fördergelder zu bekommen. Die schwierige und harte Arbeit im Grünland und auf den Almen muss entsprechend abgegolten werden. Möglichst hohe Preise für die Erzeugnisse und Zuschüsse für die erbrachten Leistungen (z.B. Weideprämie) sind notwendig, um die Grünlandbewirtschaftung aufrecht zu erhalten.

Vision

Durch das gemeinsame Zusammenarbeiten aller Beteiligten sehe ich die Vision vor mir: ein blühendes (Grün-)Land als Basis für die Erzeugung von Qualitätsfleisch zur Zufriedenheit, ja Begeisterung der Konsumenten und der Bauern.



Rinder nutzen und pflegen unsere Almen



Tradition hat der Viehmarkt im Teichalm-Sommeralmgebiet